

Herr Paul Hille gewählt. — Für das Wintervortragsprogramm des Vereins sind folgende Vorträge vorgesehen: 1. Herr Wilhelm Venator, Hüttendirektor a. D., über „Japan“; 2. Herr Schulleiter Vater über „Gläser Bergland und Altvater-Gebirge“; 3. Herr Melzer und Fräulein Musch über „Lüneburger Heide“; 4. Herr Pfarrer Bruffig über „Grenzlandfahrten“; 5. Herr Intendant Friedrich Schiffermüller über „Leben und Gestalten der Alpen“; 6. ein Filmvortrag des Kapitän Fink oder ein Vortrag des Herrn Professor Satow über „Höhlenforschung“. Die in einer neuen Fassung vorliegende Satzung des Vereins wird in der nächsten Versammlung endgültig angenommen werden. Zum Schlusse der Versammlung bittet der Vorsitzende alle Mitglieder um Teilnahme an der Wanderung des Vereins am 6. September 1931 nach dem Kottmar zwecks Beteiligung an den Feierlichkeiten der „Kottmarwoche“. Die Werbung neuer Mitglieder im Interesse der Ziele des Vereins wurde allen Mitgliedern besonders ans Herz gelegt.

Heimat- und Geschichtsverein Schirgiswalde, Kirschau und Crostau

Der Verein hielt am Sonnabend, 22. August, im „Erbgericht“ zu Crostau eine gutbesuchte Versammlung ab, an der sich besonders die Jugend der Orte Crostau und Callenberg mitbeteiligte. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Vereinsangelegenheiten widmete der Zweigvereinsvorsitzende, Lehrer Steude, dem vor wenigen Tagen verstorbenen, unermüdet forschenden Vereinsehrenmitglied, Professor Dr. Needon-Bauhen, Worte dankbaren Gedenkens. Dr. Needon war der Urheber der Grabungen auf dem Kirschauer Schloßberg, und gab auch dann noch bewährte Ratschläge für die weiteren Forschungsarbeiten, als er wegen schwindender Körperkraft selbst nicht mehr zur Kröfse kommen konnte. — Den Hauptvortrag hielt Kantor Häbold-Crostau über die Geschichte des Dorfes Callenberg. Aus der ältesten Zeit liegen über diesen Ort ziemlich spärliche Nachrichten vor. 1376 gehörte es den Herren von Lutitz, der Herrschaft des Schirgiswalder Oberhofs. Im Jahre 1473 kam der Ort an die Herren von Nechenberg, die Herrschaft des Niederhofs zu Schirgiswalde. 1628 wurde der Ort vom Domstift St. Petri zu Bauhen käuflich erworben. Da aber auch das Domstift schwer an den Folgen des 30-jährigen Krieges zu tragen hatte, entband es 1652 die Callenberger gegen Zahlung von 1500 Talern auf ewige Zeiten von der Ableistung jeglicher Dienstbarkeit und Erbzinszahlung. Leider dauerten für Callenberg diese „ewigen Zeiten“ nicht lange, denn bereits wenige Jahre später wurde es vom Oberamt Bauhen in einem Erbschaftsstreit mit den Nechenbergern zu weiterer Dienstleistung verurteilt. Doch auch hier gelang es Callenberg, gegen die Zahlung von 1500 Talern sich von allen Dienstleistungen zu befreien. 1717 zahlte das Domstift den seinerzeit erhaltenen Freikaufbetrag wieder an Callenberg zurück, wobei nochmals eingehend alle Rechte und Pflichten der Parteien festgelegt wurden. Die kirchlichen Gebühren mußte Callenberg bis 1830 an das katholische Pfarramt zu Schirgiswalde abführen, bis die Neuregelung der parochialen Verhältnisse zwischen Crostau, Kirschau und Schirgiswalde erfolgte. Der Vortragende legte der Versammlung außer verschiedenen alten Urkunden auch den nur noch in einem Exemplar vorhandenen Freikaufbrief aus dem Jahre 1652 vor. — Nach der Aussprache verlas Herr Häbold noch die seit Jahrhunderten bestehenden Flurnamen von Crostau und Callenberg. — Der Versammlung vorangegangen war eine gemeinsame Besichtigung der eigenartigen Steinsetzungen auf dem Picaer- und dem Pözenberg vor dem Orte Erntekranz. Mit Spaten und Hacke soll in den kommenden Wochen versucht werden, Näheres über den Zweck dieser sonderbaren Anlagen zu ergründen.

Zittau. Im Hochwald-Gebiet werden demnächst wichtige Änderungen in den Markierungen Platz greifen, wie von einer gemeinsamen Besprechung sächsischer und nordböhmischer Gebirgsvereine berichtet wird. Am Blauen Balken-Weg: Teufelsmühle—Töpfer—Kammloch—Zwickau—Schwoika werden sämtliche Gabelungen über den Hochwald beseitigt werden, der Anschluß wird daher direkt über den Anforweg, Hain und die 2000-jährige Eibe gehen. Die bisherigen Einzelmarkierungen Krombach—Forsthaus 6, Petersdorf—Forsthaus 6, und Schloß Lämberg—Petersdorf werden zu einem durchgehenden Weg Krombach—Schloß Lämberg zusammengezogen, dessen Zeichen voraussichtlich ein roter Punkt sein dürfte. Das rote Dreieck Böhmisches-Kammitz—Hochwald—Deutsch-Gabel geht nicht mehr nach dem Hammersee, sondern nach der Talsperre Wartenberg. Eine gemeinsame Wegtafel am Hochwald selbst soll einerseits die jetzt bestehende Vielheit beseitigen, andererseits Zeugnis ablegen von gemeinsamer nachbarlicher Arbeit. — Auch bezüglich der Pfingst-Sammlung wurde eine Einigung in der Weise erzielt, daß das Kammloch der „Lusatia“ vorbehalten bleibt, wogegen die Sammlung am Hochwald und am Johannisstein zugunsten der Deutschböhmen abgetreten wird. — Größere Ummarkierungen finden auch im Petersdorfer Gebiet statt, jedoch war gerade dieser Verein an der Teilnahme zur Besprechung verhindert, sodaß darüber später berichtet werden wird.

Löbau. Die älteste Bergwirtschaft des Löbauer Berges konnte am 13. August auf ihr 150-jähriges Bestehen zurückblicken. Es ist das „Berghäuschen“, das dicht unter dem Gipfel auf einem vorspringenden Plateau des Südhanges liegt und wegen seiner umfassenden Aussicht besonders geschätzt ist. Als „Berghäuschen“ im strengsten Sinn kann es zwar in wenigen Jahren schon das 200-jährige Jubiläum feiern, denn 1738 wurde bereits der Löbauer Berg durch eine Schauhütte auf dem Platz des heutigen „Berghäuschens“ erschlossen. Aber diese Schauhütte wurde im Siebenjährigen Krieg zerstört und hat lange Jahre in Trümmern gelegen. Erst 1781 wurde ein massiver Bau errichtet, der am 13. August eingeweiht wurde. Noch heute besteht das damals errichtete Gebäude als ein Teil der jetzigen umfangreichen Baude. Interessant aus der langen Geschichte dieser Bergwirtschaft ist, daß die Löbauer Schützengesellschaft dort oben ihren Schießstand hatte.

Bauhen. Oberstudienrat i. R. Prof. Dr. Needon ist am Mittwoch, den 5. August, auf der Rückreise aus Bad Sulza in Thüringen, wo er eine Besserung seines Leidens erhofft hatte, gestorben. Am 1. April 1894 trat er als Oberlehrer in den Lehrkörper des Bauhener Gymnasiums ein, dem er bis zum 1. April 1924 angehörte. Seit Anfang 1911 war er Verwalter der Stadtbibliothek und hat sich als solcher reiche Verdienste erworben. Sein Hinscheiden schafft in den Reihen der heimischen Geschichtsforschung eine fühlbare Lücke, denn als verdienstvolles Mitglied der Gesellschaft für Vorgeschichte und Geschichte hat er der Urgeschichte von Bauhen und seiner Umgebung sein ganzes Forscherinteresse entgegengebracht.

Das Oberlausitzer Heimatbuch Bilder aus Benzigs Vergangenheit

von G. Herrmann (vergl. Buchbesprechung von Dr. Gandert in der August-Nummer der O.H.Z.) ist zum Preise von RM. 3,50 durch den Buchhandel oder direkt von dem Verlage „Sörliger Nachrichten“, Sörlitz, zu beziehen. Stark broschiert — 208 Seiten — reich illustriert.